

Zu diesem Heft

Im Jahre 2010 jährte sich zum 50. Mal der Eucharistische Weltkongress, zu dem sich vom 31. Juli bis zum 7. August 1960 eine geschätzte Million Menschen in München versammelt hatte. Zu keiner anderen Veranstaltung, selbst nicht zu den Olympischen Spielen im Jahr 1972, kamen mehr Menschen in der Landeshauptstadt zusammen. So kann man sagen: Der bisher größte Megaevent in der Geschichte der bayerischen Metropole war ein religiöses Ereignis.

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München erinnerte an dieses Großereignis am 23. Juli 2010 bei einem gemeinsamen Studientag, dessen Vorträge von Franz Xaver Bischof und Winfried Haunerland zusammen mit anderen Beiträgen in diesem Heft veröffentlicht werden, um damit den Rückblick für die Gegenwart fruchtbar zu machen.

Bischof zeichnet Vorgeschichte, Geschichte und Bedeutung des Weltkongresses nach. Leider muss dabei auf die Tondokumente verzichtet werden, die am Studientag die Stimmung auf dem Marienplatz bei der Ankunft des päpstlichen Legaten geradezu sinnlich erfahrbar machten. Ausgehend von einer kleinen Informationsbroschüre aus dem Vorfeld des Kongresses zeigt Haunerland, dass die grundlegenden Anliegen von damals immer noch nicht überholt sind. Konrad Hilpert arbeitet heraus, dass die Besinnung auf die Eucharistie keine Weltflucht ist, sondern auf eine entsprechende Lebensgestaltung zielt. Weil der Weltkongress im Rückblick als das erste einer langen Reihe katholischer Großereignisse gesehen werden kann, befragt Michael N. Ebertz aus herrschaftssoziologischer Perspektive diese kirchliche Entwicklung. Die wieder wachsende Aufmerksamkeit für die Eucharistische Anbetung thematisiert Stephan Winter, während Bertram Stubenrauch neuere Veröffentlichungen zur Eucharistietheologie vorstellt.

Die unterschiedlichen Aspekte, die in diesem Heft zusammengetragen sind, machen deutlich, dass vielfältige theologische Bemühungen im Blick auf die Eucharistie und ihre Bedeutung für das Leben der Kirche und der Christen sinnvoll und notwendig sind. Alle Überlegungen zielen darauf, dass die Eucharistie zur Quelle des christlichen Lebens, zur Mitte der Kirche und zum Maßstab kirchlicher Erneuerung wird. Genau das war ein Anliegen des 37. Eucharistischen Weltkongresses 1960 in München. *Mutatis mutandis* ist dies das Ziel aller Weltkongresse – auch des 50. Weltkongresses, der 2012 in Dublin stattfinden soll. Dem soll aber auch der Nationale Eucharistische Kongress dienen, zu dem die Deutsche Bischofskonferenz und der Erzbischof von Köln vom 5. bis 9. Juni 2013 nach Köln einladen.

Winfried Haunerland